



Auflage: 163238
Gewicht: Seitenaufmachung, gross

20. Juli 2017
[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Besser Leben Gesundheit Medizin, Seite 30

Schmerz, der aus dem Bauchraum kommt

Von Verena Ingold

Sie gehört zu den am meisten verbreiteten Frauenkrankheiten. Dennoch kennen viele nicht mal ihren Namen: Die Endometriose verursacht grosse Schmerzen – und wirklich heilen kann man sie nach wie vor oft nicht.

Wenn die Mens sehr starke Beschwerden verursacht, steckt oft ein Leiden mit einem komplizierten Namen dahinter: eine Endometriose. Ein an sich gutartiges Leiden. «Grundsätzlich ist eine Endometriose keine gefährliche Krankheit», sagt Dr. Sara Imboden (Bild), Oberärztin am Endometriosezentrum Frauenklinik Inselspital Bern.



Bösartig sind die Schleimhautzellen nicht, die von der Gebärmutter in den Bauchraum geraten, sich dort weiterverbreiten und den monatlichen Zyklus mitmachen. Schaden anrichten können sie aber trotzdem. Und Betroffene zur Verzweiflung bringen.

Es sind übrigens nicht wenige, die davon betroffen sind. Etwa zehn bis 15 Prozent aller Frauen im gebärfähigen Alter, schätzt man. Nicht alle leiden darunter. Manchen bereitet das Ganze kaum oder gar keine Beschwerden. Andere leiden jeden Monat unter mörderischen Schmerzen. Auch Schwierigkeiten beim Stuhlgang, beim Wasserlassen und beim Sex können damit zusammenhängen. Und ungewollte Kinderlosigkeit.

Bleibt es unbehandelt, kann sich das Leiden auch verselbstständigen und unabhängig vom Zyklus bemerkbar machen. «Mit der Zeit ist es schwierig zu differenzieren», so die Fachärztin. «Dann gibt es auch Schmerzen durch Verwachsungen.»

Es ist nie zu früh

Die Zeit ist ein wichtiger Faktor, wenn es um die Behandlung einer Endometriose geht. «Wenn sie rechtzeitig diagnostiziert wird, bekommt man sie in den Griff», erklärt Dr. Imboden. «Das Problem ist aber auch in der Schweiz, dass es oft sechs bis sieben Jahre dauert, bis die Diagnose gestellt wird. Und dann hat man häufig Situationen, in denen der Zug sozusagen schon abgefahren ist.

Wenn bereits Organe angegriffen sind – meistens Eileiter, Eierstöcke oder Gebärmutter – kann es schwierig sein, die Erkrankung in den Griff zu bekommen, insbesondere wenn die Patientin einen Kinderwunsch hat. Organe, die durch eine Endometriose bereits beschädigt sind, kann man fast nicht mehr wiederherstellen.»

Rückläufige Blutungen

Warum geraten Gebärmutter Schleimhautzellen überhaupt in den Bauchraum? «Man ist recht sicher, dass es an sogenannten retrograden Blutungen liegt, bei denen solche Zellen über den Eileiter in den Bauch gelangen», erklärt die Ärztin. «Solche rückläufige Blutungen während der Menstruation treten bei fast allen Frauen auf. Warum dies bei den einen zu einer Endometriose führt, bei anderen nicht, weiss man allerdings nicht.»

Sicher ist, dass es einen genetischen Zusammenhang gibt, dass Frauen, deren Mutter oder Schwester an Endometriose litt, ein erhöhtes Risiko haben. Und auch dass das Leiden bei Frauen, die schon in jungen Jahren mehrere Kinder haben, selten auftritt.

Wie behandeln?

Die Behandlung einer Endometriose kann auf verschiedenen Ebenen stattfinden:

Mit Medikamenten: Damit werden vor allem Schmerzen gelindert und die Bildung neuer Herde verringert. Sie enthalten Hormone, können natürlich auch Nebenwirkungen verursachen, die häufigsten sind Hautveränderungen, Brustspannen und leichte depressive Verstimmungen. Kleiner Trost: «Dafür ist das Thromboserisiko weniger hoch als bei der Pille zur Verhütung.»

Durch Operation: Dabei werden die Herde chirurgisch entfernt, manchmal auch mit Laser verdampft oder ausgeschnitten. «Es ist sehr wichtig, dass vor dem Eingriff gut besprochen wird, was das Ziel ist: Schmerzen lindern? Fruchtbarkeit erhalten?», erklärt Dr. Imboden. Sehr wichtig ist auch, dass alle Endometrioseherde vollständig entfernt werden.

«Leider braucht es häufig beide Behandlungsarten», so die Fachärztin. «Wenn man operiert, muss man meistens auch mit Medikamenten nachbehandeln.»

Ruhe ab den Wechseljahren

Alternative Therapien wie Traditionelle Chinesische Medizin, Antroposophische Medizin, Bioresonanztherapie, Reflexzonentherapie, Aromatherapie oder auch Bäder können unterstützend helfen. «Die Behandlung von Endometriose ist sehr individuell und der Situation angepasst. Man muss im einzelnen Fall den richtigen Weg finden», weiss Dr. Imboden.

Das Rückfallrisiko lässt sich allerdings nicht ausschliessen. Endometriose ist grundsätzlich eine chronische Erkrankung, die immer wieder auftreten kann. Aufatmen können die meisten Patientinnen erst in den Wechseljahren: Dann hat ihr Leiden in den allermeisten Fällen ein Ende. Ausnahmen sind allerdings nicht ganz ausgeschlossen.

Schmerzhafte Endometriose: Rund zehn bis 15 % aller Frauen sind betroffen.

DAS BUCH ZUM THEMA

Martina Liel lebt seit Jahren mit einer Endometriose. Auf ihrem Blog www.endobay.de schreibt sie über ihre Versuche, die Krankheit besser zu verstehen und ihre Lebensqualität so gut wie möglich aufrecht zu erhalten. Ihre Erfahrungen hat sie auch in einem Buch festgehalten: «Nicht ohne meine Wärmflasche. Leben mit Endometriose», Komplett Media Verlag, ca. 28 Franken, E-Book ca. 15 Franken.



FRAGEN ZUM THEMA ENDOMETRIOSE?

Die Hotline EndometrioseZentrum Bern ist über endometriose@insel.ch zu erreichen. Oder jeden Mittwoch von 12 von 14 Uhr auf Tel. 031 632 18 37.

© Glückspost